

Nun geht es vorwärts in Königsfelden

Psychiatrische Klinik PDAG Etappierte Gesamtsanierung für 125 Mio. Franken in Vorbereitung

VON HANS FAHRLÄNDER

Lange wartete die interessierte Öffentlichkeit auf Nachrichten über die Modernisierung der Psychiatrischen Klinik des Kantons Aargau (PDAG) in Königsfelden. Vor drei Jahren war die Rede von einem Gesamtneubau für 200 Mio. Franken. Dann hörte man nichts mehr. Auf Anfang 2012 durfte die PDAG die Gebäude in Königsfelden vom Kanton übernehmen. Der Kanton blieb aber Alleinaktionär, er zahlte für die Gebäudeübertragung 81,3 Mio. Franken ins Aktienkapital der PDAG ein. Die Kehrseite: Der Kanton zahlt keine Bauvorlagen mehr, verbaut werden kann nur noch, was selber erwirtschaftet wird. Der Kanton betätigt sich allenfalls noch als «Bank», als Darlehensgeber.

Verzicht auf Total-Neubau

«Wir werden die Modernisierung nun in drei Etappen durchführen und dafür auch zwei der bisherigen Pavillons einbeziehen», sagt Urs-Peter Müller. Müller war 30 Jahre lang Direktor der Luzerner Psychia-

«Was wir hier planen und realisieren ist kein Sparprojekt!»

Urs-Peter Müller, CEO a. i.

trie mit Hauptsitz in St. Urban. Er ist Mitglied des Verwaltungsrates der PDAG und ist, nach dem überraschenden Abgang von CEO Christoph Ziörjen, als Unternehmensleiter ad interim eingesprungen. Zusammen mit Thomas Zweifel, Leiter Betriebe und Projektleiter Gesamtsanierung, hat er die redimensionierten Sanierungspläne der AZ vorgestellt. Das Unterfangen soll jetzt noch rund 125 Mio. Franken verschlingen – alles selber erwirtschaftet.

Altbau erhält Anbau

In einer ersten Etappe (die am Schluss, bei der Eröffnung, die letzte sein wird) soll das Hauptgebäude saniert und erweitert werden. An der äusseren Hülle des historischen Baus darf aus Denkmalschutzgründen nichts verändert werden. Er wird aber saniert – und nach hinten erweitert, mit Anbauten an die beiden Flügel und mit einem neuen Trakt, der parallel zum Hauptgebäude verläuft. Der Perimeter ist definiert, das Ausführungsteam soll in einem Architekturwettbewerb ermittelt werden. Hier werden die stationären Pflegestationen, das Notfallzentrum und das Zentrum für ambulante Leistungen untergebracht. Im Hauptgebäude sollen keine Bettenstationen

mehr stehen, sondern Therapie- und Verwaltungsräume. Der Bezug ist für 2018 vorgesehen.

Aussenstation wird integriert

Im Teilprojekt 2 geht es um das Kinder- und Jugendpsychiatrische Zentrum. Es sollen 36 Betten und 18 Tagesplätze errichtet werden, und zwar in einem Elementneubau in der Nordostecke des Parks. Diese Bauweise ist zeit- und kostensparend. Aktuell wird die Ausschreibung vorbereitet, Mitte 2015 soll das Zentrum betriebsbereit sein. Die heutige Aussenstation in Rüfenach soll aufgehoben und auch räumlich in die PDAG in Königsfelden integriert werden. «Das hilft uns auch finanziell, denn in Rüfenach zahlen wir nicht unerhebliche Mietzinsen», erklärt Thomas Zweifel.

Zwei Pavillons bleiben bestehen

Im Teilprojekt 3 geht es um die Bereiche Suchtabhängigkeit und Forensik (Psychiatriepatienten im Zusammenhang mit Straftaten). Es sollen 108 Betten zur Verfügung stehen, was einer beträchtlichen Kapazitätserweiterung gleichkommt. Sie werden in den heutigen Pavillons 4 und 7, ebenfalls in der Nordostecke des Areals, untergebracht. Diese werden für ihre neue Aufgabe saniert. Pavillon 7 wird ab 2015 zur Verfügung stehen, Pavillon 4 ab 2018. Für die Zeit des Übergangs ist mit einem Provisorium gesorgt.

«Das ist ein sehr gutes Projekt»

Hand aufs Herz, Herr Müller: Da plant man einen Totalneubau für 200 Mio. Franken, jetzt, drei Jahre später, stehen noch 125 Millionen zur Verfügung, geht diese Redimensionierung ohne Schaden für die PDAG, für die Psychiatrie im Aargau und für die Patientinnen und Patienten ab?

Urs-Peter Müller: «Diese Frage kann ich aus Überzeugung mit Ja beantworten. Natürlich mussten wir uns beschränken auf das, was wir selber tragen können. Aber was wir planen und realisieren, ist kein Sparprojekt! Wir haben in den letzten drei Jahren auch neue Erkenntnisse gewonnen. Das neue Konzept hat grosse Vorteile gegenüber einem einzigen Neubau. So können wir die verschiedenen Bereiche – Sucht, Forensik, Kinder und Jugendliche – separat unterbringen. Von Vorteil ist auch, dass wir seit der Gebäudeübertragung sozusagen «entpolitisiert», in Eigenregie, ohne Vorlagen an den Grossen Rat handeln können. Fazit: Die PDAG ist gut aufgestellt, wir freuen uns ohne Abstriche auf die neue Zeit!» Ein Gesuch um Darlehensgewährung beim Kanton ist unterwegs.



CEO Urs-Peter Müller (links) und Projektleiter Thomas Zweifel vor der Fassade des denkmalgeschützten Hauptgebäudes. SANDRA ARDIZZONE

KANTON: HILFE MIT EINEM DARLEHEN

Balz Bruder, Kommunikationschef des Departements Gesundheit und Soziales, bestreitet die in der «Schweiz am Sonntag» vom 12. Mai 2013 erhobenen Vorwürfe, der Kanton habe «Königsfelden» in der Phase vor der Gebäudeübertragung auf Anfang 2012 «hängen lassen»: «Es gab damals kein offizielles Finanzierungsgesuch. Also konnte es der Regierungsrat auch nicht verweigern.» Zudem seien damals die Spitalgesetz-

Revision, die Immobilienübertragung und die neue Spitalfinanzierung vor der Türe gestanden – «alles Vorhaben mit erheblichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Infrastrukturen der Kantonsspitäler.» Bruder bestätigt aber auch: «Bezüglich der anstehenden Investitionen stehen das Gesundheits- und das Finanzdepartement mit der PDAG im Kontakt.» Auf der Basis des revidierten Spitalgesetzes ist es den Kan-

tons- und Regionalspitälern möglich, **Finanzierungshilfen für ihre bauliche Modernisierung** zu erhalten. Dafür stellt der Kanton maximal **1 Milliarde Franken** zur Verfügung. Die PDAG hat ein solches Begehren angemeldet. Die Modalitäten müssen noch ausgehandelt werden. Doch: «Es gibt für den Kanton nach heutigem Stand **keinen Grund**, der PDAG die gesetzlich vorgesehenen Finanzierungshilfen zu verweigern.» (FA)

Meiereien



Randgruppen

■ Im Grunde genommen besteht unsere Gesellschaft nur aus Randgruppen und Minderheiten. Eine Zeitung, die das Geschehen lebensnah abbilden will, muss deshalb ihr Augenmerk auf möglichst viele Randgruppen richten. Also genau so, wie es diese Zeitung oft in geradezu vorbildlicher Weise tut. Denn sie hat sich in dieser Woche schon mehrmals mit den beiden grössten Randgruppen im Kanton beschäftigt: mit den Frauen und den Männern.

Randgruppenberichterstattung ist doppelt wertvoll. Erstens schafft sie bei den Nichtbetroffenen Verständnis für die Minderheit. Zweitens fühlt sich die Randgruppe durch die Berichterstattung ernst genommen – das wiederum erleichtert die Integration und fördert das Zusammenleben der verschiedenen Gruppen. Zu loben ist daher die Zeitung, die ihre integrierende Funktion ernst nimmt. Wie diese Zeitung.

Zum Beispiel berichtet sie am Montag ausführlich über 200 Personen, die zur Randgruppe der Frauen gehören. Diese Frauen tagten im Grossratssaal und diskutierten heftig über Frauenbilder, Penisneid und allgemeine Hassfragen. Und sie beruhigten die Männer mit dem Vers der Slam-Poetin Patti Basler: «Keine Angst, wir wollen dich nicht beschneiden; weil wir dich um den Lohn und nicht um den Penis beneiden.»

Immerhin. In der gleichen Ausgabe berichtet die Zeitung über eine Versammlung der anderen grossen Randgruppe in unserem Kanton: In Küttigen lud der Gewerbeverein zu einer Veranstaltung zum Thema «Die Misere der Männer und die neue Macht der Frauen» ein. 50 Küttiger Männer stellten sich der brisanten Thematik.

Gestern warnten wir gereimt auf Seite 3: «Auf die Dauer kommt Frauen-Power». Und wer heute den Artikel auf der nächsten Seite liest, erfährt endlich im Detail, wie Frauen entscheiden. Gut zu wissen, besonders für uns Männer. Der Bank sei Dank!

joerg.meier@azmedien.ch

INSERAT

Willkommen zur FCA-Aufstiegsfeier am Sonntag, 2. Juni 2013

16.00 Uhr, Stadion Brugglifeld:
Zum Ende der Saison 2012/13 das Aargauer Derby
FC AARAU – FC WOHLN
und nach Spielschluss die Pokalübergabe im Stadion.

19.00 Uhr, Aargauer Platz:
Gerne laden wir Sie anschliessend ein zur offiziellen Feier auf dem Aargauer Platz mit den Aufsteigerjungs, Festbetrieb, Musik und prominenten Gästen.

Wir empfehlen Ihnen, den Vorverkauf zu benützen und sich frühzeitig im Stadion Brugglifeld einzufinden. Die Türen sind ab 14.00 Uhr geöffnet. Nutzen Sie die Vorverkaufsstellen von Ticketportal, bei aarau info, auf der FCA-Geschäftsstelle oder online unter www.fcaarau.showare.ch. Für die Anreise raten wir zur Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel.

Sichern Sie sich das offizielle AarAufsteiger-Shirt:
auf www.fcashop.ch, auf der FCA-Geschäftsstelle oder bei Bach Mode in Gränichen